
Mittel-Europäische Gruppe
für Vinzentinische Studien

24/89

MEGVIS

Berichte Anregungen Fragen

I N H A L T : Sr. M. CARITAS: Superior Jeanjean S. 4 - SCHNELLE: Neue Zielsetzung der CM - die Laien S. 17 - Teilnehmerliste S.19 - VAN WINSEN: Was hat Herr Vinzenz den Laien zu sagen? S. 20
Impressum S. 18 Umfang: 34 Seiten

Middle - European Group for the Vincentian Studies
Le Groupe Centre - Européen d'Etudes Vincentiennes
El Grupo Centro-Europeo para los Estudios Vicentinos

2412

Köln, den 26. Mai 89

Liebe Schwestern und Brüder!

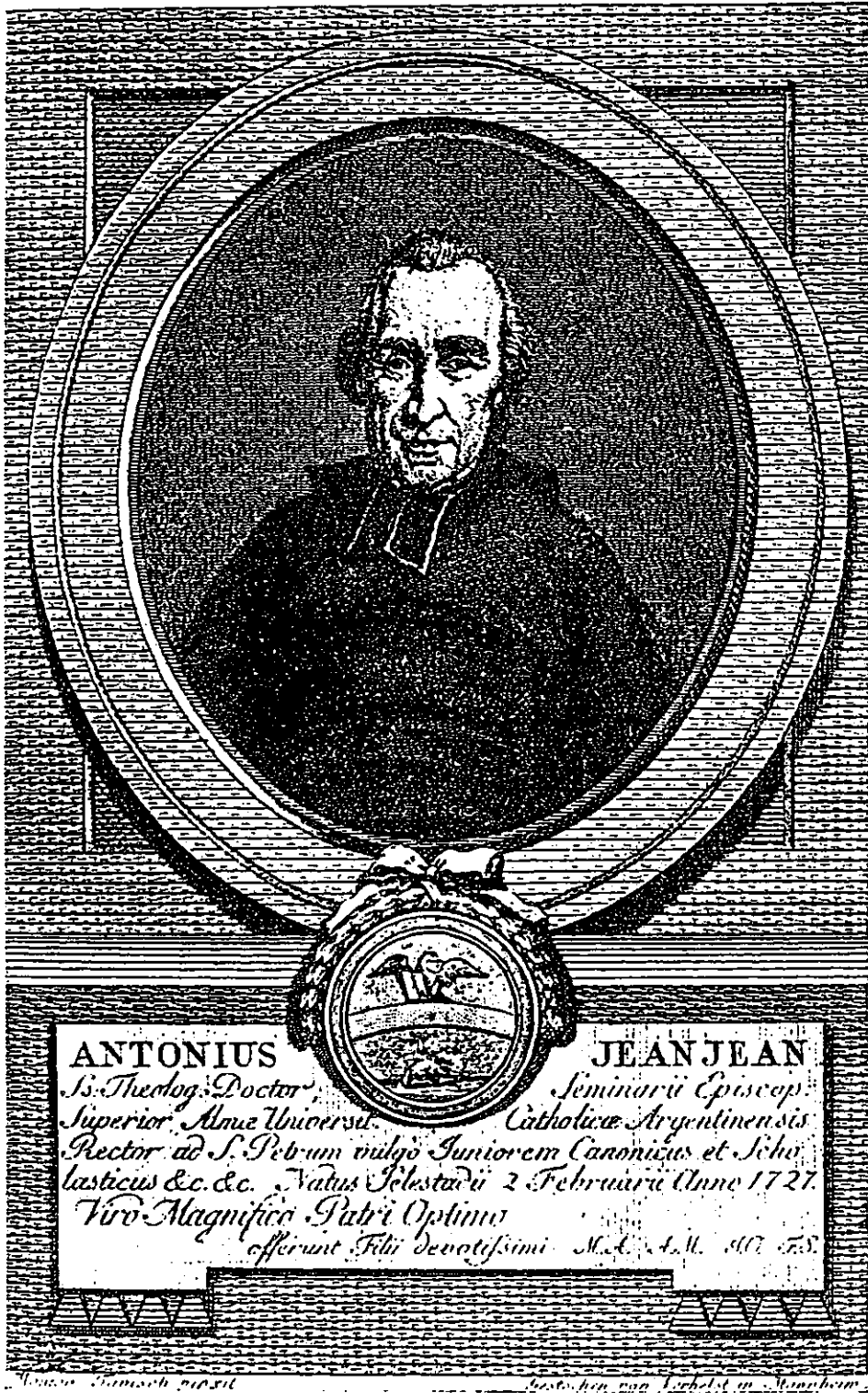
Dieses Heft bietet Ihnen einen Teil der Referate unserer Tagung vom 29./30. März 1989 in Augsburg, bei der es um unsere weltlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Licht der Weisungen des heiligen Vinzenz ging. Die übrigen Beiträge erscheinen im nächsten Heft.

Außerdem stand ~~das~~ Referat von Schwester M. Caritas vom Mutterhaus in München über Superior Jeanjean auf der Tagesordnung, der seinerzeit den Barmherzigen Schwestern in Straßburg den Geist des heiligen Vinzenz vermittelte. Der große Vinzenzverehrer verdient es, daß wir ihm einen Vorzugsplatz in diesem Heft einräumen. Die unten abgebildete Vignette und die auf den Seiten 8 und 16 stammen von ihm selbst.

Ihr

P. C. H. Schuelle
C. H.





Superior Anton Jeanjean
Nach einer Zeichnung von Monica Janisch

24/4

Die Bedeutung
des Superiors A. Jeanjean
für die Barmherzigen Schwestern
von Straßburg
und seine Vinzenz - Predigten

Schw.M.Caritas Gebhardt, München

Antoine Jeanjean war am 10.02.1727 in Schlettstadt/Elsaß geboren und starb am 01.08.1790 in Straßburg. Auf dem Titelblatt einer Predigt nennt er sich selbst: "Lehrer der Heiligen Schrift, Rektor der Bischöflichen Universität, Vorsteher des Bischöflichen Seminars, Chorherr und Scholastiker des Stifts zum Jungen St. Peter".

Seine Predigtstätigkeit muß überaus umfangreich gewesen sein. Ich hatte Gelegenheit, die im Archiv des Straßburger Priesterseminars aufbewahrten Predigten von Superior Jeanjean einzusehen und habe mich bemüht, die einzelnen Titel und Jahreszahlen zu notieren. Eine exakte Zahlenangabe ist mir nicht möglich; aber das vorliegende Verzeichnis vermittelt einen Eindruck vom Umfang und der Vielseitigkeit seiner Predigten. Um zu veranschaulichen wie er auf seine Zeitgenossen wirkte, zitiere ich einige Sätze aus dem Buch von Joseph Guerber "Bruno Franz Leopold Liebermann". In dem Kapitel "Antoine Jeanjean" lesen wir: "Jeanjean war eine hohe, gewinnende Persönlichkeit, gewandt und feierlich im Umgang, seinen Schülern aber ein weiser Vater. Seine würdevolle Haltung, sein edles, offenes Antlitz, seine klangvolle Stimme übten einen wahren Zauber aus über alle, die ihm nahten. Seine Zuhörer weinten im Münster manchmal, sobald sie ihn nur die Kanzel besteigen sahen, noch ehe er ein Wort gesprochen hatte. So eindrucksvoll war seine ganze Haltung. Von allen Seiten eilte man herbei, ihn zu hören und sich mit ihm zu beraten. Der Magistrat von Straßburg legte auf sein Wort das größte Gewicht; oft wurde Jeanjean gebeten, durch eine Ansprache dessen Beratungen einzuleiten. Eine 20-jährige Praxis des Beichtstuhls hatte ihm jene Menschenkenntnis und jenes Mitgefühl mit menschlichen Gebrechen und Nöten verliehen, wodurch er die Seelen an sich zog und sie tröstend zu Gott hinanhob."

Dieser in Straßburg so bedeutende und bekannte Priester war seit 1755 Superior der Barmherzigen Schwestern im Straßburger Findelhaus und wurde am 04. März 1758 vom Fürstbischof von Straßburg, Prinz Ludwig Constantin von Rohan, zum Generalsuperior der Barmherzigen Schwestern von Straßburg, Zabern und Molsheim ernannt.

24/5

Wer waren die Schwestern,
deren Superior A. Jeanjean wurde ?

Untragbare Verhältnisse im öffentlichen Armen- und Spitalwesen des Elsaß hatten Armand Gaston, Kardinal von Rohan-Soubis - seit 1713 Großalmosenier von Frankreich - bewogen, zur Pflege der Alten, Kranken und Kinder einen religiösen Frauenorden im Elsaß einzuführen. Die erfolgreiche Durchführung seiner Bemühungen brachte ihm später sogar den Ehrentitel "Stifter der Kongregation der Barmherzigen Schwestern von Straßburg" ein. Wegen sprachlicher Schwierigkeiten war es nicht möglich, eine in Frankreich bestehende derartige Kongregation im Elsaß anzusiedeln. Deshalb wurden vier elsässische Mädchen nach Chartres in die Genossenschaft der Hospitalschwestern vom Hl. Paulus gesandt, die nach einer 4-jährigen Ausbildungszeit am 21.06.1734 mit zwei Schwestern aus dem Mutterhaus Chartres nach Zabern zurückkehrten. Im Spital von Zabern empfingen diese vier Schwestern das aus Chartres mitgebrachte graue Kleid, das zur Bezeichnung "Graue Schwestern" führte, verpflichteten sich auf die von Chartres mitgebrachte Regel und versuchten, nach dem Ideal zu leben und zu arbeiten, das in den ersten Worten der Regel so ausgedrückt ist: "Von allen Werken der Nächstenliebe ist Gott keines so angenehm, keines so verdienstlich, wie das Belehren der Unwissenden und das Trösten der Unglücklichen".

Bald meldeten sich Postulantinnen; eine der beiden Schwestern kehrte ins Mutterhaus nach Chartres zurück, die andere blieb als erste Oberin in Zabern.

1747 geschah die erste Neugründung im Spital von Blamont mit zwei Schwestern.

Die zweite Neugründung war 1749 das Findelhaus St. Joseph in Straßburg. Drei Schwestern wurden dorthin entsandt, die aber wegen des Übermaßes an Arbeit bald auf sieben vermehrt werden mußten.

1753 starb die erste Oberin der Zaberner Genossenschaft. In den folgenden vier Jahren kam es durch das Zusammentreffen verschiedener widriger Umstände zum Nachlassen des Ordensgeistes und der Disziplin, was gegen Ende 1757 zur Amtsenthebung der neugewählten Oberin des Zaberner Hauses durch die kirchlichen Behörden führte. Die erst 23 Jahre bestehende Kongregation drohte zu verweltlichen.

Superior Jeanjean -
Reformator der Barmherzigen Schwestern

Zu diesem Zeitpunkt wurde Antoine Jeanjean zum Generalsuperior der Barmherzigen Schwestern ernannt mit der ausdrückli-

chen Vollmacht, die einzelnen Häuser zu leiten, zu visitieren, auf die Ausführungen der bischöflichen Anordnungen zu achten, über die Beobachtung der Regel zu wachen und wenn nötig, neue Kapitel in diese einzufügen, die Novizinnen zu prüfen und den echten Ordensgeist, die Einheit und Einheitlichkeit der Konstitutionen und des Ordenskleides wieder herzustellen.

Superior Jeanjean begann seine Reformmaßnahmen mit Klugheit und Eifer. In seinem ersten Brief beschwört er die Schwestern: "Nicht ohne Absicht habe ich die Zusendung meines Erinnerungsschreibens auf die Osterzeit verschoben. Das Geheimnis des auferstandenen Erlösers schien mir besser als jedes andere geeignet, Euch, liebe Schwestern, zu eifriger Beobachtung Eurer Regel anzuspornen. Der auferstandene Heiland macht Euch zur Pflicht, ein ganz neues, auf das Ewige gerichtetes Leben zu führen. Er erinnert Euch an jene heiligen Frauen, die dem Leichnam Jesu voller Liebe und Tapferkeit die letzten Liebespflichten erwiesen, und die gleichsam die ersten Barmherzigen Schwestern waren, indem sie dem leidenden und sterbenden Heiland beistanden. Diese heiligen Frauen sollen Euer Vorbild sein in der eifrigen und beharrlichen Übung der Nächstenliebe und dem Entschlusse, Euren heiligen Beruf zu achten, zu üben und darin zu verharren bis zum Tode..."

Am Pfingstfest 1758 hielt Superior Jeanjean für alle Schwestern eine feierliche Neu-Einkleidung, um die äußere Einheit wieder zum Ausdruck zu bringen.

Im gleichen Jahr ernannte er eine Oberin für das Zaberner Spital, der alle Schwestern Gehorsam und Unterwerfung zu geloben hatten. 1760 erhielt die Kongregation eine vom Bischof approbierte Generalregel, in der auch die künftige Bezeichnung der Kongregation festgelegt war: "Barmherzige Schwestern, Dienerinnen der Armen des Bistums Straßburg". Die Schwestern behielten diese Bezeichnung ohne jeglichen Zusatz bis zur Französischen Revolution bei. Auch von ihrem Superior Jeanjean oder in amtlichen Schriftstücken wurden sie nie anders genannt. Erst nach der Rückkehr aus der Vertreibung durch die Französische Revolution führten die Schwestern sehr oft den Namen "Barmherzige Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul" auch auf offiziellen Texten. So ist es zu verstehen, daß die von Straßburg aus gegründeten Gemeinschaften in Deutschland, Österreich, Italien, Ungarn etc. heute noch den Namen "Barmherzige Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul" führen.

Superior Jeanjean und Vinzenz von Paul

Nach allem, was wir bisher über den Weg der Barmherzigen Schwestern im Bistum Straßburg gehört haben, können wir Superior Jeanjean als Reformator, Reorganisator, vielleicht sogar als Retter der Kongregation betrachten. Darüberhinaus gab er den Schwestern einen Heiligen als "Stifter", von dessen Leben und Werk er selbst restlos begeistert war. Sicher wußte er über den Ursprung der Barmherzigen Schwestern von Straßburg

und deren Beziehung zu den Paulus-Schwestern von Chartres Bescheid, war doch die von Chartres mitgebrachte hand- ab- geschriebene Regel noch in Kraft und lebten noch Schwe- stern, die damals in Chartres ausgebildet worden waren. Für Superior Jeanjean schien es aber selbstverständlich ge- wesen zu sein, daß Frauengemeinschaften, die sich den Wer- ken der Barmherzigkeit widmeten, letztenendes auf Vinzenz von Paul zurückzuführen waren. Zum Zeitpunkt der Heiligspre- chung am 16.07.1737 war Vinzenz von Paul überdies im Elsaß schon eine bekannte und verehrte Persönlichkeit.

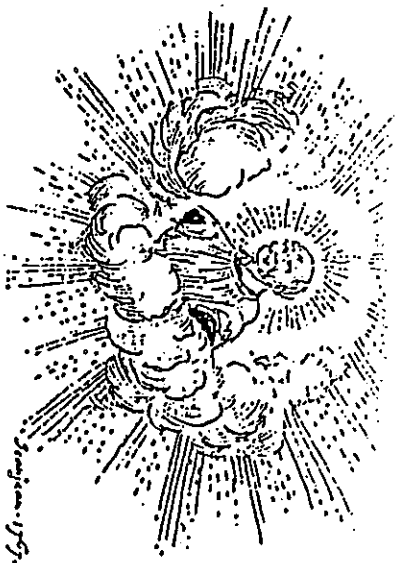
Leben und Werk dieses Heiligen waren für Superior Jeanjean die ideale Gelegenheit, die Schwestern für ihren Beruf neu zu begeistern und zum treuen Ausharren aufzumuntern. Kurz nach seinem Amtsantritt schrieb er an die Oberin, sie solle die Schwestern ermahnen, "das Fest ihres heiligen Stifters heilig zu begehen, damit sie seine Fürsprache bei Gott ver- dienen". Fünf Tage später, als er in einem weiteren Brief seine Freude über die Fortschritte in der Beobachtung der Regel zum Ausdruck brachte, fügte er hinzu: "Versichern Sie alle Schwestern, daß ich mit ganzer Inbrunst unseren glor- reichen Vater, den hl. Vinzenz von Paul, bitte, Ihnen die Gnade zu erlangen, seine heiligen und würdigen Töchter zu werden". Kaum ein Jahr verging, in dem er nicht am Fest des Heiligen den Schwestern Leben und Werk des hl. Vinzenz von Paul in einer begeisternden Predigt ausgelegt hätte. Einige dieser Predigten sind im Archiv des Mutterhauses Straßburg erhalten. Dagegen habe ich bei der großen Anzahl von Predig- ten im Archiv des Straßburger Priesterseminars nur eine ein- zige und zwar unvollständige Predigt zum Vinzenzfest in ei- nem Notizheft gefunden.

Superior Jeanjean als Prediger

Die in den Archiven aufbewahrten Predigten von Superior Jean- jean sind durchweg gut erhalten, die Schrift gut lesbar, so- weit das in Anbetracht der handschriftlichen Eigenart, der heute nicht mehr üblichen Rechtschrift und des Stils, sowie vor allem mit Rücksicht auf die ausgesprochen zierliche Schrift gesagt werden kann. Die Predigten haben eine einheit- liche Größe von 12 mal 19 cm, die Notizhefte von 17 mal 20 cm. Auffallend sind die größtenteils reich verzierten Ti- telblätter, die Superior Jeanjean selbst gestaltet hat. Die Zeichnungen tragen sein Signum und die entsprechende Jahres- zahl. Die Predigten sind in deutscher Sprache, die Predigt- entwürfe größtenteils lateinisch geschrieben.

Der Aufbau der Predigten ist immer derselbe: Als Titel der Anlaß für die Predigt, darunter ein Schriftwort, das den Aus- führungen zugrunde liegt (Altes und Neues Testament) mit ge- nauer Angabe von Kapitel und Vers, zuerst lateinisch, dann deutsch. Die eigentliche Predigt beginnt mit "Eingang und Vortrag". Dabei wird die Thematik vorgestellt. Dieser Ab- schnitt endet mit einem Gebet, dem bei ausgesprochenen Schwe- sternpredigten stets ein Ave Maria zugefügt ist. Dann folgt

24/8



Am dem Frey.

des St.

WINCENTII

A PAULO.

Patet erant palpantium. Job. 29.

Sey war ein halter deren armen. Job. 29.

Eingang und vortrag.



Die adin ist nimmig der datter der
armen. Gantz in Gantz: Fr-
gier / by sich selbst / 1779. me
eist in, und Gebenut der St.

24/9

die meist sehr lange und ausführliche "Abhandlung", die wieder mit einem Gebet schließt, bei den Vinzenzpredigten mit einem Gebet zum hl. Vinzenz von Paul.

Die Predigten enthalten erstaunlich viele Hinweise auf Schriftstellen, die alle exakt am Rande vermerkt sind. Über auffallende Stil-Eigenheiten kann ich nicht urteilen. Gerne hätte ich zum Vergleich eine entsprechende Predigt von einem anderen Priester aus der gleichen Zeit gelesen, konnte aber keine bekommen. Mir fiel nur auf, daß Superior Jeanjean alles ihm Wichtige oder das, was er besonders hervorheben wollte, oftmals hintereinander wiederholt und zwar immer mit etwas anderen Worten und Bildern - sicher der Eindringlichkeit halber.

Die zahlreichen "Predigt-Entwürfe" geben Thema und Schriftwort genau wie die Predigten an, dann "Eingang und Vortrag" in stichwortartigen Sätzen, sowie die einzelnen Punkte der "Abhandlung". Schließlich endet der Entwurf mit etc., etc. oder einer Bemerkung wie etwa "was der Heilige Geist mir ein gibt" - in lateinischen und deutschen Entwürfen gleichermaßen.

Die Vinzenz-Predigten des Superiors Jeanjean

Predigten zum Fest des hl. Vinzenz von Paul am 19. Juli sind aus den Jahren 1755, 1757, 1767, 1768, 1781 und 1788 im Mutterhausarchiv Straßburg erhalten, eine weitere Predigt ohne Jahreszahl, unvollständig, befindet sich in einem Notizheft im Priesterseminar.

Der Umfang der Predigten ist unterschiedlich und reicht von 16 bis 58 Seiten.

Diesen sieben Vinzenz-Predigten liegen drei verschiedene Schriftworte zugrunde:

1. Pater eram pauperum (Ich war der Vater aller Armen)
Job 29.16 aus den Jahren 1755 und 1767
2. Evangelizare pauperibus misit me (Ich bin gesandt, den Armen zu predigen) Lc 4.18 aus den Jahren 1757, 1768 und die Predigt im Priesterseminar
3. Ite! Ecce ego mitto vos! (Gehet hin! Sehet, ich sende euch!) Lc 10.3 aus den Jahren 1781 und 1788

"Ich war der Vater aller Armen"

Die unter dem Wort "Ich war der Vater aller Armen" aufgezeichneten Predigten, beide umfangreich mit 34 und 38 Seiten, sind ganz den **l e i b l i c h e n** Werken der Barmherzigkeit gewidmet. Interessant ist, daß die Predigt aus dem Jahre 1755 - es dürfte die erste Predigt sein, die Antoine Jeanjean als Superior im Findelhaus zu Straßburg gehalten hat - ausschließlich an die Schwestern gerichtet ist, während diejenige vom

24/10

Jahre 1767 im ersten Teil die Schwestern, im zweiten die Priester anspricht.

In der Predigt von 1755 wird am eindringlichsten und häufigsten Vinzenz von Paul als Stifter der Barmherzigen Schwestern genannt. Nach kurzer Schilderung der Vorliebe Gottes für barmherzige Menschen lesen wir: "Unter diese von Gott ausgezeichneten Menschen, meine lieben Schwestern, gehört vor allem der große Diener Gottes, der hl. Vinzenz von Paul, Ihr Stifter" und nach Darstellung des Übermaßes seiner Liebe: "Sie wissen, vielgeliebte Schwestern, warum ich Ihnen all das erzähle: Sie sollen die Liebe, die Güte, das Mitleid, die Barmherzigkeit, mit einem Wort das Herz und den Geist des hl. Vinzenz von Paul haben". Superior Jeanjean berichtet weiterhin anschaulich und ausführlich über die einzelnen Lebensabschnitte des hl. Vinzenz und kommt dabei auf die ersten Barmherzigen Schwestern zu sprechen: "Er (Vinzenz von Paul) richtete Versammlungen oder Gesellschaften auf, in denen lauter ledige Weibspersonen sich vereinbarten, ohne anderes Gelübde als ihren immerwährenden Eifer, miteinander in Gehorsam, in Armut und gegenseitiger Liebe zu leben und nach dem Gutbefinden ihrer Vorsteherin sich zum Dienst der Armen gebrauchen zu lassen. Die gottselige Frau le Gras sammelte alsbald viele Jungfrauen, die zu diesem Amt bereit waren. Sie wurden zwei und zwei in alle Dörfer eingeteilt, in welchen sie die armen Kranken versorgen sollten. Sie gingen in ihre angewiesenen Dörfer, wohnten in armen Holzhütten, sammelten das Almosen und brachten es den Kranken, arbeiteten mit allem Fleiß und teilten den Gewinn mit den Armen."

Nur in diesen beiden Predigten wird das Mitwirken der hl. Luise von Marillac erwähnt: "Ludovica von Marillac war von Gott ausersehen, die Gehilfin des hl. Vinzenz bei der Verpflegung der Armen zu sein. Sie empfand die nämliche Liebe und Hochherzigkeit gegen die Bedürftigen wie er und hatte kein anderes Verlangen als den Armen zu dienen." Einige Zeilen weiter: "Die Frau Le Gras sollte sich angelegen sein lassen, eine gewisse Anzahl Mädchen mit auferbaulicher Tugend, Güte und Bereitwilligkeit zum Dienst der Armen abzurichten und ihnen die Liebe zu den Armen einzuflößen".

Gegen Ende der Predigt ermuntert Superior Jeanjean die Schwestern nochmals mit aller Eindringlichkeit, wobei nicht sicher zu erkennen ist, ob es seine Worte oder Zitate des hl. Vinzenz sind: "O allerliebste Kinder, ist ein Stand, ein Beruf mit dem Euren zu vergleichen? Ihr schenkt Euch Gott und Gott vertraut Euch an, was er am liebsten hat, nämlich die Armen. Worin besteht aber die Vortrefflichkeit Eures Standes? Wenn wir nämlich in demselben der Welt absterben, uns abtöten und Gott dienen, wie es ihm am besten gefällt. In welchem Stand kann das vollkommener geschehen als in dem Euren? Wer muß der Welt absterben wie die Barmherzige Schwester? Sie darf von der Welt nichts erwarten, nichts hoffen. Sie muß nicht nur den Reichtum, sondern auch die reichen Menschen verlassen, um beständig mit den schlechtesten, ärmsten und elendsten umzugehen. Wer muß in sich mehr abgetötet sein als eine

24/11

Barmherzige Schwester? Sie hat keinen Augenblick frei, und in ihren Verrichtungen ist nichts, was der Eigenliebe gefallen könnte. Die niedrigsten, mühsamsten, verächtlichsten, unsaubersten, ekelhaftesten, ja oft gefährlichsten Dienste sind ihre täglichen Übungen und wie oft muß sie Gebet, Betrachtung und Andacht hintan setzen." - Wie um den Schwestern Mut und Begeisterung für solch ein Leben zu geben, fährt er fort: "Erwecket Euren Glauben, liebe Schwestern! Wem dienet Ihr? Wen verpflegt Ihr? Wem tut Ihr Gutes, wenn Ihr den Armen helft? Jesus Christus selbst! Er ist in den Armen arm, er ist in den Kranken krank, er ist in den Gefangenen gefangen, und alles, was Ihr ihnen erweist, erweist Ihr Christo Jesu selbst... O, wie groß ist Euer Glück, wie hoch die Heiligkeit Eures Standes! Wie rüstig muß denn auch Euer Fleiß, wie beständig Euer Vorhaben sein..."

Viele solcher Beispiele könnten gerade aus dieser Predigt des Superiors Jeanjean an die Straßburger Barmherzigen Schwestern gebracht werden. Noch eine eindringliche Ermahnung aus dieser Predigt: "Ich habe Ihnen Ihren heiligen Vater gezeigt, liebe Schwestern. Versuchen Sie von neuem zu beginnen, seine würdigen Töchter zu sein!" Kurz vor dem abschließenden Gebet sagt er: "Gleichwie die Ermahnungen und das Beispiel des hl. Vinzenz von Paul Ihnen, liebe Schwestern, zur Ermunterung und zum Trost vorgetragen wurden, so sollen Sie auch seine wundertätige und mächtige Fürbitte mit Vertrauen an sich erfahren; denn wie sollten dieses großen Dieners Gottes Zuwendungen diejenigen nicht erhalten, die er als seine geliebten Kinder anführt, für die er so liebevoll gesorgt, deren Beruf er befördert und die er jederzeit in väterlicher Liebe getragen hat."

Diese Predigt geht am meisten auf die Barmherzigen Schwestern, deren Beruf, ihr Leben, ihre Pflichten und ihr Verhältnis zum hl. Vinzenz von Paul ein. Deshalb wurde sie so ausführlich zitiert. Die Predigt mit dem gleichen Thema vom Jahre 1767 ist ähnlich angelegt. Die Ausführungen für die Schwestern sind jedoch kürzer, weil Superior Jeanjean sich im zweiten Teil der Predigt gleichermaßen an die Priester wendet. Bemerkenswert ist eine Stelle, in der er von der Entstehung der Barmherzigen Schwestern spricht: "Es bestanden auch Jungfrauen, die sich dem Dienst der Armen widmeten und die Anordnungen vollzogen. Das war, liebe Schwestern, der Ursprung der Barmherzigen Schwestern, welche ohne alle andere Leitung als der Liebe Christi, ohne andere Regel als dem Befehl der Seelsorger, ohne andere Mittel als ihre Hände, ohne andere Beschäftigung als ihre Hausarbeiten, ohne andere Wohnung als die Armenhäuser sich Gott widmeten und den Armen, besonders den Kranken, als demütige Mägde pflegen und dienen. Ludovica le Gras war die barmherzige Tabitha ihrer Zeit, die erste Vorsteherin der Versammlung, die Gehilfin Vincentii".

"Ich bin gesandt, den Armen zu predigen"

Die Predigtgruppe mit dem Thema "Ich bin gesandt, den Armen zu predigen" beschäftigt sich mit der Vorzüglichkeit der

24/2

g e i s t l i c h e n Werke der Barmherzigkeit. Zwei Predigten (1757 und 1768) beginnen mit den gleichen Worten: "Soviel die Seel dem Leib, das Ewige dem Zeitlichen vorzuziehen ist, soviel verdienstlicher sind die Werke der geistlichen Barmherzigkeit vor den üblichen der leiblichen Barmherzigkeit".

Nur die Predigt von 1757 - mit 58 Seiten die längste - wendet sich ausschließlich an die Barmherzigen Schwestern. Superior Jeanjean führt darin aus: "Es scheint, vielgeliebte Schwestern, als hätte sich die Liebe des gegen die Armen und um deren Heil begierigen allerheiligsten Jesus, diese seine Liebenswürdigkeit und Barmherzigkeit, in das Herz Ihres Vaters und Stifters ergossen: Vincentius von Paulo ist gesandt worden, den Armen zu predigen, das Heil der Armen zu befördern. Ich hab Euer Lieb und Andacht in meiner letztgehaltenen Predigt denselben großen Heiligen gezeigt und vorgestellt als den sorgfältigsten, gutherzigsten, freigebigsten Vater, bei welchem alle Armen, Bedürftigen, Bedrängten ohne Ausnahme sichere und reiche Hilfe gefunden... Diese Gutherzigkeit, den Armen in ihren leiblichen Nöten zu helfen, sah Vincentius a Paulo nicht als vornehmste Aufgabe seiner Lieb und seines Eifers; es war nur ein Mittel, desto kräftiger und sicherer ihren geistlichen Nöten Hilfe zu verschaffen. Nach dem Beispiel unseres liebsten Erlösers war er gesandt, den Armen zu predigen, den Armen den Weg zum Himmel zu zeigen, die Armen zu heiligen". Dann folgt eine lange sehr ausführliche Schilderung all dessen, was der hl. Vinzenz für das Heil der Armen und Bedrängten jeder Art getan hat. Superior Jeanjean erzählt dabei auch von der Gründung und Mithilfe der geistlichen Söhne des hl. Vinzenz von Paul, der Missionspriester und deren Aussendung in alle Erdteile.

Den Barmherzigen Schwestern erklärt er ihre Aufgaben hinsichtlich der geistlichen Werke der Barmherzigkeit so: "Die göttliche Vorsichtigkeit gibt Vincentio ein tüchtiges Mittel ein, den Armen in diesen wichtigen Umständen zu helfen: Er entzündet in den Herzen etwelcher dazu erlesener Weibspersonen durch das Feuer der christlichen Lieb den Eifer der christlichen Lieb und Barmherzigkeit, welche durch Verpflegung der Kranken dieselben desto tüchtiger machen sollten, ihre Seelen eben auch zu besorgen. Ja, vielgeliebte Schwestern, Vincentius hat Sie als Gehilfinnen seines Apostelamtes erwählt. Sie sind berufen, die Armen zu heiligen. Hören Sie unseren heiligen Vater selbst an: Das erste Ziel und End Eures Berufes ist nicht, die Kranken dem Leib nach zu verpflegen, bei denselben wachen, ihnen ihre Nahrung und Arznei geben, ihre Wunden verbinden, ihre Liegerstatt rüsten und andere dergleichen Dienst zu erweisen. Wenn Ihr nur dieses tut, erfüllt Ihr nur die Hälfte Schuldigkeit Eures Stands. Ihr seid berufen, das Heil der Armen zu befördern. Ihr seid berufen, wie ehemals jene frommen Frauen, welche der hl. Paulus lobt, mit mir in der Verkündigung des Evangeliums zu arbeiten. Euer erster Fleiß, Eure vornehmste Sorge soll denn sein, den Armen die geistlichen Dienste zu erweisen, so gut Ihr immer vermögt und der Stand der Armen zuläßt." Superior Jeanjean fügt dieser Predigt die

24/13

ausdrückliche Bemerkung an: "Zum Gebrauch der Barmherzigen Schwestern".

Die Parallelpredigt aus dem Jahre 1768 mit 29 Seiten trägt auf der ersten Seite die Bemerkung "in seminaris" und wendet sich ausschließlich an Priester und Priesteramtskandidaten: "Es scheint, als sei unser heiliger Vater Vincentius a Paulo dazu vom Himmel gesandt worden, den Priestern zu zeigen, wie sie das Heil der Armen bewerkstelligen könnten". Auch sie beschwört Antoine Jeanjean mit der ganzen Kraft seines Herzens: "Geliebteste geistliche Söhne! Wertester Gegenstand meiner Sorgen, meiner väterlichen Lieb! O welch heiße Inbrunst fühle ich in diesem Augenblick, da ich Ihnen das Beispiel unseres heiligen Vaters vorstelle, das Sie in Ihrem Beruf heiligen und zur Beobachtung der priesterlichen Pflichten anfeuern soll. O Jesus, Prediger der Armen, mache, daß meine geliebtesten Söhne im Eifer für das Heil der Armen entzündet werden!" Mit einem ebensolchen Gebet schließt diese Predigt: "Heiligster Vater Vincentius! Eifriger Apostel der Armen! Sieh die geistlichen Söhne im Hause des Herrn! Alle bereiten sich auf das Amt des Priestertums und der Seelsorg, alle sind mir anvertraut, ich soll sie zu dieser hohen Würde anleiten. O heiliger Vincentius, sei ihr und mein Vater, Lehrer und Beschützer! Beseele mich mit deinem Geist, sodaß ich durch deine Lehre, dein Beispiel, durch deine Fürbitte aus meinen hier gegenwärtigen geliebtesten Söhnen lauter Apostel der Armen, lauter heilige Priester erziehe!"

Die dritte derartige Predigt aus dem Priesterseminar ist ihrem Inhalt nach etwas anders. Sie wendet sich an einen bestimmten Personenkreis, vielleicht an die anwesende Gottesdienstgemeinde (als Anrede ist N.N. angegeben) und betrifft die leiblichen u n d geistlichen Werke der Barmherzigkeit, wobei auch hier den geistlichen Werken der Vorzug und mehr Raum gegeben wird. Sie ist unvollständig.

"Gehet hin! Sehet, ich sende euch!"

Die letzten beiden Predigten mit dem Thema "Gehet hin! Sehet, ich sende euch!" aus den Jahren 1781 und 1788, beide kurz (16 und 18 Seiten), betonen vor allem die Demut und Niedrigkeit des hl. Vinzenz, den Gott zu so hohen Aufgaben berufen und geführt hat. So hören wir in der ersten Predigt: "Vincentius von Paulo wurde von Gott auserwählt, berufen und gesendet, die größten und heiligsten Werke auszuführen, die von den Menschen unter Anleitung der göttlichen Vorsehung unternommen wurden. Vincentius war vom Herrn bestimmt zur Verherrlichung seines Namens, zur Zierde der Kirche, zur Erneuerung des apostolischen Eifers in der Priesterschaft, zur Wiederherstellung der geistlichen Zucht, zur Erziehung und Bildung der Diener des Altars, zur Anleitung der Könige und Fürsten, zur Bekehrung unzähliger Sünder, zur Unterrichtung der Unwissenden, zur allgemeinen Hilfe der Armen, zur Gründung der mildesten Stiftung, zum Trost aller Elenden, zum zeitlichen und ewigen Heil vieler tausend und tausend Seelen. Mit einem Worte, Vincentius a Paulo war von Gott auserlesen, die Zu-

24/14

flucht aller Menschen in den allgemeinen und besonderen Nöten zu sein". Unmittelbar danach schildert Superior Jeanjean den hl. Vinzenz in seiner unglaublichen Niedrigkeit: "Er war in der Geistlichkeit immer der Unterste, der Geringste, Niedrigste. Es hatte den Anschein, als könne er wegen seiner Armut keinem Bedürftigen helfen, wegen seiner Trübseligkeit keinem Bedrängten beistehen, wegen seiner Demut und Niedrigkeit nicht zur Besserung der Geistlichkeit beitragen. Es hatte den Anschein, als sei er von der göttlichen Vorsehung gänzlich vernachlässigt."

An wen die Predigt gerichtet ist, ist nicht zu erkennen. Die Barmherzigen Schwestern werden darin nicht angesprochen. Vielleicht galt sie einer allgemeinen Zuhörerschaft im Münster; denn an einer Stelle redet Superior Jeanjean in aller Strenge die Wohlhabenden an: "Was sagt ihr dazu, reiche im Überfluß lebende Christen? Gott erwählt einen Armen, den Armen Gutes zu tun - und ihr? Bei der Menge eurer Güter sättigt ihr den Armen mit den niedrigsten Speisen. Ihr laßt die Armen hungern; ihr gebt ihnen nicht einmal die Brosamen, die vom Tisch fallen. Ihr geht köstlich gekleidet, ihr schimmert von Silber und Edelmetall und laßt den Armen in seiner Blöße fast erstarren. Ihr verschwendet ein reiches Vermögen durch unsinnige Lustbarkeit und weigert euch, dem Notleidenden auch nur einen Heller zu reichen. Ihr verschließt euer Herz in Kisten, aus welchen nichts mehr herauskommt und weist eure seufzenden Mitbrüder unbarmherzig ab. O mein Gott! Warum seht ihr mit trockenen Augen die Zähnen der Leidenden? Warum bleibt euer Herz ungerührt dem Anblick des Schmerzes unseres kranken Mitbürgers gegenüber?" -

Die Predigt vom Jahre 1788 ist ähnlich. Zu Beginn spricht Superior Jeanjean über Vinzenz von Paul: "Vincentius a Paulo, ein in der Demut Geborener, in der Demut Erzogener, in der Demut bis zu seinem Tode verharrender Mensch, wird der Lehrer und Vater der Armen. Vincentius, ein vor der Welt Ungenannter, Unangesehener, wird der Rat, die Zuflucht, die Stütze, die Hilfe aller Bedrängten. Vincentius ohne Macht, ohne Gewalt, ohne Würde, ein in der untersten Ordnung der Kirchendiener verborgener Priester, wird der Anführer, Lehrer, Erneuerer der Geistlichkeit."

In dieser Predigt werden die Barmherzigen Schwestern nur einmal kurz angedeutet: "Ich habe Euch, liebe Schwestern, den hl. Vincentius von Paulo gezeigt, wie er von Gott berufen wurde." Einige Zeilen später spricht Superior Jeanjean aber ganz allgemein: "Liebe Gemeinde! Wenn ihr einmal das Lob eines Heiligen mit andächtiger Aufmerksamkeit anhört, so soll es das Lob dieses heiligen Priesters sein." Auch in dieser Predigt bekommen die Reichen ernste Worte zu hören: "Gebt ihr wenigstens, was ihr nicht wollt, was ihr nicht braucht? Einige abgenutzte Kleider? Laßt ihr nichts verderben, verfaulen, zugrunde gehen, was den Armen so gut noch dienen könnte? Was wir nicht mehr brauchen, was uns zu schlecht ist, was wir wegwerfen, das nimmt Christus Jesus in der Person der Armen mit Dank

24/15

an." Die Predigt klingt aus in einem Gebet um den Geist des Dienens und der Barmherzigkeit.

Zum Schluß sollen noch zwei eindrucksvolle Predigten aus dem Mutterhaus-Archiv Straßburg vorgestellt werden, die Superior Jeanjean den Schwestern bei anderen Gelegenheiten gehalten hat: Eine Predigt ohne Jahreszahl "Bei Ablegung der Gelübde einiger Barmherziger Schwestern" mit dem Thema "Wer Barmherzigkeit übt, der opfert Gott ein angenehmes Opfer" (Eccle 35.5). Sie umfaßt 38 Seiten. In ihr legt Superior Jeanjean dar, daß durch die Werke der Barmherzigkeit einerseits der Wert der Gelübde erhöht, andernteils durch die Gelübde die Barmherzigkeit "verdienstlicher" wird. Der Prediger geht dabei intensiv auf die Aufgaben der Schwestern im Findelhaus ein und spricht die ebenfalls anwesenden Kinder persönlich an. Gegen Ende der Predigt tröstet Superior Jeanjean die Schwestern über die Tatsache, daß die Barmherzigen Schwestern keine Ewigen Gelübde ablegen dürfen, wie sie es so gerne möchten. Die Verbindung zum hl. Vincentius von Paulo wird einmal hergestellt: "Der große heilige Vincentius von Paulo, der, von Gott dem Allmächtigen erleuchtet, die Barmherzigen Schwestern gestiftet und zu Paris, wie auch in ganz Frankreich, Polen und anderen Teilen der Welt eingesetzt, hat Ihnen, liebe Schwestern, keinen anderen Namen beigelegt als diesen schönen. Ach, was ist das für ein großer Trost, liebe Schwestern, als dieser herrliche Name: die armen Dienstmägde der Armen."

Der anderen Predigt "Bei Erneuerung der Gelübde" aus dem Jahre 1760 liegt das Schriftwort "Nächst bei dem Kreuze stunden seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria Kleophae und Maria Magdalena" (Joh 19.25) zugrunde. Die Gelübdeerneuerung war damals schon am Fest der Sieben Schmerzen Mariae (Freitag vor dem Palmsonntag) üblich, und, wie Mère Antoinette aus Straßburg sagte, wird sie auch heute noch an diesem Fest begangen, allerdings infolge der Liturgiereform am 15. September. In dieser Predigt wird in ergreifender Weise der Barmherzigen Schwester Maria unter dem Kreuze zum Vorbild gegeben. Maria harret bei ihrem leidenden und sterbenden Sohn aus ohne schwach zu werden; die Barmherzige Schwester bleibt bei dem Notleidenden jeder Art, ohne zu ermüden. "Meine allerliebsten Schwestern in Christo! Wie Maria unter dem Kreuz Jesu gestanden, also müßt Ihr bei dem Kreuz des Armen und Notleidenden stehen. Maria, die schmerzhafteste Mutter unter dem Kreuz, vertritt an Jesu alle Pflichten, die eine Barmherzige Schwester an den Armen vertreten soll". Etwas später hören wir: "O allerliebste Schwestern! Begreift denn abermals das Glück Eures Berufes! Ihr seht ja, daß Maria sozusagen die erste war, die an dem Kalvarienberg zu Füßen des Kreuzes den Stand der Barmherzigkeit geübt hat. Mit welcher Freude sullten Sie nicht heute sich wiederum aufs Neue durch die heiligen Gelübde verbinden!"

2416

Schluß - Überlegung

Sind wir enttäuscht, daß Superior Jeanjean seinen Schwestern nicht noch mehr über Vinzenz von Paul gesagt hat? Vielleicht hat er mehr gesagt und es ist uns nicht erhalten? Vielleicht predigte er auch immer wieder das Gleiche. Es war ja für die Schwestern damals neu. Und - recht viel mehr konnte er ihnen auch nicht sagen. Tatsache ist, daß die Kongregation der Barmherzigen Schwestern von Straßburg in den 32 Jahren seines Wirkens als Superior äußerlich und innerlich so erstarkte, daß sie die schreckliche Zeit der Französischen Revolution, deren Beginn etwa mit dem Heimgang von Superior Jeanjean zusammenfiel, überleben konnte.

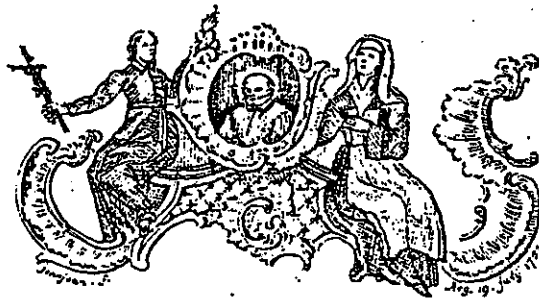
Zum Schluß darf ich Schwester M. Antoinette, Straßburg für die stete Hilfsbereitschaft bei den Vorarbeiten zu diesem Referat herzlich danken, sowie Herrn P.Otto Schnelle, C.M., der mir diese mir sehr lieb gewordene Aufgabe anvertraut hat.

Literatur:

Sr.M.Antoinette, Straßburg: "Eine Wurzel - viele Zweige: Die Föderation Vinzentinischer Gemeinschaften"
in "heute" 1987 Nr. 3, S.24 ff

Joseph Guerber "Bruno Franz Leopold Liebermann"
Verl.Herder Freibg.1880, S.18 ff

Emil Clemens Scherer "Die Kongregation der Barmherzigen Schwestern von Straßburg"
Verl.Butzon & Bercker Kevelaer, 1930



24/17

Neue Zielsetzung

der Kongregation der Mission -

die Laien

Entsprechend den Erfordernissen der Zeit und in Übereinstimmung mit den Weisungen der Kirche hat die Kongregation der Mission ihre Zielsetzung erweitert. Während der heilige Vinzenz in den Allgemeinen Regeln uns als dritte Aufgabe zuwies, "den Geistlichen zu helfen, sich die für ihren Beruf notwendigen Kenntnisse und Tugenden anzueignen", lautet die Formulierung jetzt: "Geistliche und L a i e n auszubilden, um sie zu wirksamen Verkündigung der Frohbotschaft bei den A r m e n zu führen" (Konst.1). Ganz im Sinn der heiligen Vinzenz erfährt also die Ausbildung der Priester eine neue Motivation und Zielsetzung, und die Laien werden mit in diese Zielsetzung einbezogen.

Auf unsere Verantwortung hinsichtlich der Laien weisen der Generalsuperior und seine Assistenten in einem Dokument von 1988 mit Nachdruck hin. Dieses geht von der

Erfahrung des heiligen Vinzenz

aus, wie sie sich in zwei Schlüssel-Erlebnissen des Jahres 1617 zeigt. Bezeichnenderweise wird er jeweils von Laien auf einen Übe:stand aufmerksam gemacht. In Folleville weist die Gräfin Gondi auf einen seelischen Notstand hin, der sich in dem Einzelfall eines sterbenden Bauern offenbart. In Châtillon-les-Dombes ist es wieder eine Frau, die von der materiellen Not einer familie berichtet. Diese Vorgänge sind von symptomatischer Bedeutung für die Erfahrung des heiligen Vinzenz. Das Dokument spricht das in drei Thesen aus:

"Der heilige Vinzenz ließ sich von Laien fragen, anstoßen, auf neue Horizonte ausrichten, die er bisher nicht gesehen hatte.

Sein Organisationstalent und seine Fähigkeit, zum Wesentlichen komplexer Situationen vorzustoßen, befähigten ihn, das gesamte Ausmaß der Probleme, die man ihm unterbreitete, zu sehen.

Er gab die Fragen an die Laien selbst zurück, indem er sie bat, selber Verantwortung zu übernehmen, wobei er ihnen half, ihre Maßnahmen zu ordnen".

Für das, was wir im einzelnen zu tun haben,

wird an zwei Artikel der Konstitutionen erinnert:

1. "Den Mitbrüdern muß die S o r g e f ü r d i e G e m e i n - s c h a f t e n , die vom heiligen Vinzenz gegründet wurden oder aus seinem Geist entstanden sind, besonders am Herzen liegen ((Caritas-Vereine, Marianische Bewegung, Vinzenzkonfe-

24/18

renzen und in unserm Fall die Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul, die von Straßburg ausgegangen sind). Sie alle haben ein Anrecht auf unsere Unterstützung und Förderung". (Art. 7)

2. Die Konstitutionen und Statuten empfehlen aber auch dringend noch eine zweite Dimension, nämlich die Unterstützung der Bewegungen und Vereinigungen für G e r e c h t i g k e i t und F r i e d e in der Welt (Konst. 18). Demgemäß "sollen die Mitglieder, Zeit und Umständen entsprechend, den Vereinigungen zur Verteidigung der Menschenrechte und der Förderung von G e r e c h t i g k e i t und F r i e d e ihre Mithilfe nicht versagen" Stat.9).

Schließlich stellt das Dokument

die Leitlinien der Kirche

heraus:

- + Das Dekret über das Laienapostolat des II. Vatikanischen Konzils: "Damit die tätige Liebe über jeden Verdacht erhaben sei und auch als christliche Liebe in Erscheinung trete, müssen wir im Nächsten das B i l d G o t t e s und C h r i s t i unseres Herrn sehen, auf p e r s o n a l e F r e i h e i t und W ü r d e dessen Rücksicht nehmen, der die Hilfe empfängt; man dürfe nicht als Liebesgabe anbieten, was schon aus G e r e c h t i g k e i t geschuldet sei.
- + Papst Johannes Paul II. mahnte in seiner Ansprache an die Mitglieder der Generalversammlung von 1986 die Priester und Brüder der Kongregation der Mission: "Suchen Sie mehr als je mit K ü h n h e i t, Demut und Sachkenntnis die U r s a c h e n der A r m u t zu erkennen und setzen Sie sich für anwendbare und effektive Lösungen ein".
- + In seiner Enzyklika Sollicitudo Rei Socialis besteht Papst Johannes Paul II. auf der Rolle der Laien in der Welt; die "von S o l i d a r i t ä t und vorrangiger Liebe zu den Armen inspirierten Maßnahmen zu verwirklichen.
- + Die Synode von 1987 zeigt die dringende Notwendigkeit, den Laien in ihrer Ausbildung zu helfen, deren sozio-politischer Einsatz im Glauben wurzele und eine solide Ausbildung voraussetze. Die integrale Bildung aller Gläubigen müsse heute eine pastorale Priorität sein.

Otto Schnelle CM

Auf der folgenden Seite: T e i l n e h m e r l i s t e

=====

MEGVIS Berichte · Anregungen · Fragen. Herausgeber: Mittel-Europäische Gruppe für Vinzentinische Studien. Für den Inhalt verantwortlich: Otto Schnelle C.M., Rolandstr. 57, D-5000 Köln 1

24/19

	Zi.Nr.	
Köln	N II,108	P. Otto Schnelle
Panningen/ Holland	N II,109	P.W. Bellemakers CM
	Ost I, 27	P.G. van Winsen CM
	Ost I, 26	P.J. Sarneel CM
	N II,110	P.S. van Nisselrooy CM
	N II,111	P.V. Groetelaars CM
Trier	N II,112	P. Egon Kettern CM, Superior
	N II,113	P. Johannes Pütz CM, Köln
	N II,114	Diakon Jürgen Schmitt CM
	N II,115	Diakon Bernhard Schork CM
Graz	Ost I, 24	P. Wolfgang Pucher, Pfarrer
	N I, 92	Christine Melbinger
	N I, 93	Anna Frieß
Köln	W II, 79	Schwester Alfonsa Richartz
Köln	N I, 95	Herr Eiden Thomas, Gen.Sekr.d.Gemeinschaft der Vinz.Konferenzen
	N I 94	Frau Eiden
Freiburg	W II, 64	Sr. Anemunda Generaloberin
	W II, 63	Schwester
Fulda	W II, 65	Sr. Philea Generaloberin
	W II, 66	Sr.M. Matthia
	W II, 67	Sr.Waltraud
	Ost I, 25	Herr Superior Kurzschenkel
Hildesheim	N I 87	Sr.M. Hildegard
	W II, 83	Sr.M. Reginata
Innsbruck	W II, 68	Sr.M.Pauline Thorer
München	W II, 69	Sr.M. Luka
	W II, 70	Sr.M. Caritas
Straßburg	N II,103	Soeur M.Antoniette Waechter, Generaloberin
	N II,104	Soeur Romaine Gall
Untermarchtal	W II, 77	Sr. Adeltrudis Generaloberin
	W II, 78	Sr. Marieluise
	W II, 76	Sr. Adelina
Wien	W II, 74	Sr. Richaria
	W II, 75	Sr.Maria Wilhelma
Zams	W II, 71	Sr.M. Gertraud Egg
	W II, 72	Sr.M. Magna Rodler
	W II, 73	Sr.M. Josefine Zangerle
Augsburg		Sr.M. Luithildis Generaloberin
		Sr.M. Beatrix
	W II, 81	Sr.M. Ingrid
	W II, 82	Sr.M. Regina
	W II, 80	Sr.M. Michaela
		Sr.M. Dietburg
		Sr.M. Reinholda
Graz	N II,117	P.Josef Herget CM
	Ost I, 28	Diakon Rudolf Parth CM
	Ost I,23	Diakon Herbert Nagele CM
	N II,118	Alexander Jernej CM

24/20

Was hat Herr Vinzenz den Laien zu sagen?

Vorspiel

Am 8. Februar 1619 (XIII, 55) wird Herr Vinzenz zum allgemeinen Almosenier der Galeeren ernannt. Schon seit 1613 wohnt er im Hause der Gondis. Philippe Emmanuel de Gondi ist Admiral der Galeeren.

Warum dauerte es sechs Jahre, bis Vinzenz von Paul das Elend der Galeerensklaven entdeckte, und beim Admiral darauf drängte etwas für sie zu tun?

Der Vinzenz von 1619 war nicht mehr der von 1613. Und der von 1613 war schon ganz anders als der Vinzenz, der 1610 seiner Mutter schrieb, daß er eine gute Stellung in der Kirche erwartete, die Geld einbrachte. 1619 hatte er zwar gut bezahlte kirchliche Funktionen bekommen, aber er hatte selber eine innere Reinigung mitgemacht.

Das fing schon nach seiner Ankunft in Paris im Jahre 1608 an. Durch den Kontakt mit Pierre de Bérulle sah er sein Leben ganz anders.

Bis zu dieser Zeit war er hin und her gereist, hatte sich mit neunzehn Jahren von dem blinden Bischof von Périgueux zum Priester weihen lassen. Das war außerhalb seines eigenen Bistums von Dax, wo der neue Bischof eine Reform durchführte.

Aber jetzt sah er, daß ein Priester für den Gottesdienst da war, und durch seine eigene Erfahrung sah er das Priesteramt als einen Dienst zugunsten der Armen.

Eine Wandlung in seiner Lebenshaltung stellte sich schon heraus, als er, ohne sich selbst zu verteidigen, eine Beschuldigung des Diebstahls geduldig ertrug. Er erwarb sich pastorale Erfahrung als Pfarrer von Clichy, und als Hauslehrer bei den Gondis lernte er das Leben der Großen in der Gesellschaft kennen.

Innerlich vollzog sich ein Reifungsprozeß unter dem Einfluß einer schweren Glaubenskrise. Er wird von der Versuchung befreit, als er den Entschluß faßte, Jesus Christus vollkommener nachzufolgen, indem er sich selbst sein ganzes Leben dem Dienste der Armen weihet, aus Liebe zum Herrn.

Einige Jahre bekämpft Vinzenz seine persönlichen Fehler, die ihn im Umgang mit den Menschen hindern und aus seinem melancholischen und jähzornigen Charakter kommen. Dazu macht er eigens Exerzitien in Soissons.

24/21

Entfaltung

In den Jahren 1615-1616 sehen wir Vinzenz zur Entfaltung kommen. Auf Wunsch des Herrn de Gondi predigt er in den Kirchen auf den Landgütern der Gondis.

Er findet unter den Gläubigen ein traditionelles Christentum: sie gehen zur Messe, wohnen den Vespern bei. Aber er entdeckt eine große Unwissenheit über den Inhalt des Glaubens. Diese Erfahrung bringt ihn dazu, in seinem ganzem Leben auf die Notwendigkeit der Katechese zu dringen. Die späteren Volksmissionen der Vinzentiner werden von ihrem katechetischen Charakter gekennzeichnet sein. Und in den ersten Jahren als Volksmissionar scheint Vinzenz sogar ein Getriebener, weil er -nach einer bestimmten theologischen Auffassung- meint, daß die Menschen verloren gehen, wenn sie die notwendigen Glaubenswahrheiten nicht kennen. Noch im Jahre 1656 (XI, 381) kommt er auf diese theologische Meinung zurück, wenn er auch seine frühere Unruhe losgeworden zu sein scheint.

In den Jahren 1615-1616 erfährt Vinzenz auch, wie wichtig für die Gläubigen eine Beichte über ihr ganzes Leben ist. Und als er selber zur Beichte geht, bemerkt er -Madame de Gondi hatte es ihm schon erzählt- die Unwissenheit der Priester: sie kennen die Absolutionsformel nicht!

1617: Folleville-Châtillon

Um das Leben und die Lehre des Herrn Vinzenz zu verstehen, müssen wir nicht sosehr seinen Schriften -die Gelegenheitsschriften sind- sondern seine Erfahrungen und die gläubige Interpretation, die er dazu gibt, und die Konsequenzen, die er daraus zieht, in Erwägung nehmen.

Am 25. Januar 1617 hält er auf Wunsch von Madame de Gondi eine Predigt über dem Nutzen einer Beichte über das ganze Leben. Sie hat die Geschichte des sterbenden Bauern in Gannes gehört, der sagte, ohne die Beichte verloren gewesen zu sein. Vinzenz hatte das Heilmittel dazu angewiesen: das Sprechen einer Lebensbeichte.

Die Antwort des Volkes auf diese Predigt -es kam in großer Zahl zur Beichte- ist der Kernpunkt von Vinzenz' Erfahrung in Folleville. Darin erkennt Vinzenz, was er tun soll: er fühlt sich innerlich von Gott getrieben, nach einer fernen Provinz zu gehen, um die armen Menschen auf dem Lande zu unterrichten und ihnen zu dienen. So geht er nach Châtillon-les-Dombes bei Lyon. Die festgestellte geistliche Not treibt ihn vorwärts.

In Châtillon sagt man Vinzenz (am 20. August 1617), daß eine Familie sehr krank ist. Er predigt darüber. Das Volk beantwortet seine Predigt und nachmittags ziehen zahlreiche Frauen mit den nötigen Lebensmitteln ("wie in einer Prozession", erzählt Vinzenz später) zu dem Hause der kranken Familie. Der Kernpunkt von Vinzenz' Erfahrung in Châtillon ist: da ist viel Nächstenliebe, aber sie ist nicht geordnet.

24/22

Der Caritasverein

Die Konsequenz, die Vinzenz aus seiner Erfahrung zieht, ist, daß er schon am darauffolgenden Mittwoch eine Anzahl von Frauen zusammenruft, um den Armeidienst in der Pfarrei zu regeln.

Am 8. Dezember 1617 bekommt der Caritasverein seine feste Struktur.

Ein Jahr vor seinem Tode kann Vinzenz sagen, daß der Caritasverein sich weit verbreitet hat. Es wäre darum gut, den Papst um die Gutheißung der Regeln zu bitten (VIII,49).

Noch hatte Vinzenz seine wahre Berufung nicht entdeckt, wenn er in Châtillon geblieben wäre. Nur nach langem Zögern geht er auf das Drängen der Gondis ein, und kehrt am 24. Dezember 1617 nach Paris zurück. Aber er hatte wohl seine Bedingungen gestellt. Seine Berufung ist: das geistliche und zeitliche Brot für die Armen auf dem Lande zu brechen, ihnen an Leib und Seele beizustehen. Auf den Landgütern der Gondis kann er Volksmissionen predigen und Caritasvereine gründen.

Gott hat ihn nun den Armen gegeben, und darum erkennt er erst jetzt in den Jahren 1618-1619 die Not der Galeerensklaven und er trifft seine Maßnahmen, ihrer Not abzuhelpfen.

Er setzt seine Formel "*sich Gott geben um Christus in seinen Gliedern zu dienen*" während seines ganzes Lebens immer intensiver in die Praxis um.

Laien als Mitarbeiterinnen

Es ist gut, festzustellen, daß Vinzenz' erste Mitarbeiterinnen Laien sind. Ein Caritasverein, der aus männlichen und weiblichen Laien besteht, scheint letztendlich nicht gut zu gelingen.

Herr Vinzenz scheint ein spezielles Charisma zu besitzen, Frauen einen Platz in der Kirche zu geben.

Seine bedeutendste Gründung auf diesem Gebiet ist der Caritasverein des Pariser Gotteshauses^{*)} für prominente Damen. Im Jahre 1634 machte Madame de Goussault Vinzenz den Vorschlag, von den Damen die Kranken in diesem Krankenhaus besuchen zu lassen. Vinzenz wollte dies nicht, weil dies sein Befugnisse überstieg. Aber was eine Frau will, will Gott auch und durch den Erzbischof von Paris setzte Madame de Goussault Vinzenz unter Druck. Der Caritasverein wurde gegründet.

Es sind diese Damen, die Vinzenz in seiner Arbeit für die Findelkinder und für die nördlichen Provinzen, die vom Kriege gestört waren, halfen.

Man kann eine schöne Geschichte erzählen über dasjenige, was die Caritasvereine alles getan haben: und das ist auch wahr.

Es ist aber interessanter darauf hinzuweisen, daß Vinzenz sich hat auch anstrengen müssen, um den guten Geist in den Caritasvereinen zu bewahren.

Zu diesem Zweck schickt er seine Mitarbeiterin, Luise von

+) = des Pariser Krankenhauses, genannt Hôtel-Dieu

24/23

Marillac, darauf aus, um die Vereine zu besuchen und, wenn nötig, den guten Geist wiederherzustellen. Selber spricht er zu den Mitgliedern des Caritasvereins über die "Ausdauer in den guten Werken" (1645;1647) und weist auf die Bedeutung hin, den Versammlungen beizuwohnen, um den guten Geist zu behalten.

Das große Verdienst des Herrn Vinzenz ist jedoch, daß er die Mitglieder nicht nur geistlich bildet, sondern sie auch für den konkreten Armendienst befähigt. Wir würden jetzt sagen: "er rüstet sie für die Arbeit, die die Frauen auf sich haben nehmen wollen."

Weil nun andere Normen für den konkreten Dienst an Menschen in Not als in Vinzenz' Zeit gelten, wollen wir weiter unsere Aufmerksamkeit auf die Laienspiritualität, die Vinzenz den Frauen der Caritasvereine mitgab, lenken.

Auch wenn wir heute nicht mehr alle geistlichen Auffassungen des Herrn Vinzenz teilen, so finden wir doch in seinen Reglements und Ansprachen an die Caritasvereine Gedanken, die uns auch heute noch zusagen können. Darauf wollen wir hier besonders unsere Aufmerksamkeit lenken.

Die Quellen

Pierre Coste hat neunzehn Reglements der Caritasvereine aus der Periode 1617-1635 veröffentlicht. Für diesen Aufsatz wird das Reglement von Châtillon-les Dombes verwendet, das noch in diesem Ort aufbewahrt wird.

Weiter besitzen wir vierzehn Entwürfe von Ansprachen, die Vinzenz an die Damen des Gotteshauses in Paris in der Zeit von 1636-1650 gehalten hat. All diese Texte findet man in Coste XIII und in XV, im Jahre 1970 von Dodin veröffentlicht. Aus diesen Entwürfen geht hervor, daß Herr Vinzenz oft dieselben Gedanken zur Sprache brachte.

Um einen Eindruck so eines Entwurfes zu geben, lassen wir hier einen in Übersetzung folgen. Dieser ist eigenhändig vom heiligen Vinzenz geschrieben worden und wird im Archiv des Mutterhauses der Vinzentiner in Paris aufbewahrt.

Der Krankenbesuch

Unterredung über die Liebe zu den Kranken. Die Bedeutung, persönlich die Kranken zu besuchen; die Art und Weise wie; die Mittel.

Seine Wichtigkeit

(1) *Wenn man es nicht macht nimmt man dem Herrn die Ehre, die er auf Erden durch das Besuchen der Kranken bekommt. Diese Ehre besteht aus: 1. dem Gehorsam, den man Ihm erweist; 2. indem er*

24/24

den Armen seine Güte durch die unserige zeigt; 3. indem die Armen ihn fortan besser kennen und lieben.

(2) Wenn Sie es nicht machen, nehmen Sie sich selber: 1. zeitliche Gunsten, Gottes Segen über Ihren Besitz; 2. Gnaden, die Gott schenkt beim Besuchen der Kranken; 3. man setzt sich der Gefahr aus, die himmlische Glorie zu verlieren. Gott nimmt diese sowohl denjenigen, die ein einziges Talent empfangen haben, wie denjenigen, die Todsünden begangen haben.

(3) Wenn man es nicht macht nimmt man den Armen die Tröstung, die man ihnen gibt, indem man sie besucht. Man nimmt ihnen das kennen von Gott und seiner Liebe, von der sie durch Ihre Anwesenheit eine Idee bekommen.

Und es könnte geschehen, daß, wenn ihnen die Freude vorenthalten wird, die Sie ihnen gäben, ihnen das Paradies vorenthalten wird.

Die Art und Weise

(1) Daß man sie in demselben Geist besucht, wie Sie verlangen, daß man Sie besuchen würde, wenn Sie an ihrer Stelle wären.

(2) Indem man sie besucht aus dem Glauben, daß Sie den Herrn besuchen. Also in dem Geist, wie der Heilige Ludwig die Armen besuchte und ihnen diente.

Die Mittel

(1) Man muß Gott um die Gnade bitten.

(2) Sich am Abend davor rechtzeitig zurückziehen und etwas Gutes lesen.

(3) Morgens über das gelesene Thema meditieren; danach die Messe hören.

(4) Jenen Tag eingezogener sein (XIII, 761).

Wenn man den Entwurf liest, sieht man, wie Vinzenz der von ihm propagierten "kleinen Predigtmethode" treu bleibt.

Man kann auch feststellen, daß er aus einem Geist spricht, der nicht mehr der unserige ist. Der Ausgangspunkt klingt so negativ, wenn er auch uns von daraus zu positiven Taten und Beweggründen anzuspornen versucht.

Beim Lesen dieses Dokumentes tut man gut, sich daran zu erinnern, daß eines der pastoralen Mittel der Gegenreformation die 'Angst' war. Ältere Katholiken haben das in ihrer Jugend auch noch mitgemacht, und erfahren das heutige Klima als eine 'Befreiung'.

Das Dokument ist ein kleines Beispiel dafür, wie man auch die Spiritualität des Herrn Vinzenz auf unsere Zeit hin übersetzen soll. Wir haben oben schon darauf hingewiesen.

Um dies Dokument noch besser zu begreifen, darf man nicht vergessen, daß die Damen Mitglied der Bruderschaft der Liebe waren. Solch eine Bruderschaft gab auch Richtlinien für das

24/25

geistliche Leben der Mitglieder. Das erklärt vielleicht irgendwie die 'schwere' Religiosität, mit der Vinzenz den Besuch umgibt. Wir sollen auch nicht vergessen, daß die Damen wechselweise zu den Kranken gingen, eigentlich aus der Pfarrgemeinschaft und in deren Auftrag.

Vinzenz' Ratschläge für ein christliches Leben

In dem Reglement von Châtillon (1617) und in der Konferenz vom 11. Juli 1657 (XIII,814) verweist Herr Vinzenz auf die *"Einführung zum devoten Leben"* von Franz von Sales. Dieser geht davon aus, daß die Berufung zur christlichen Heiligkeit für alle gilt: ob man nun in ein Kloster eintritt oder ganz einfach in der Gesellschaft lebt und arbeitet. Jeder Christ hat die Pflicht, Christi Wort zu erfüllen: *"Seid also vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist."* (Matt.5,48).

Herr Vinzenz sagt den Damen auch:

"Welche Damen werden den guten Weg wandeln, der zum Leben führt? Es sind diejenigen, die sich Gott geben, um als wahre Christen zu leben, Gottes Gebote halten, die Regeln der Gerechtigkeit befolgen.

Die Verheirateten sollen den Ehegatten gehorchen, die Witwen als Witwen leben, die Mütter für ihre Kinder sorgen und die Herrinnen des Hauses für die Diener und Dienerinnen besorgt sein.

Welche Damen werden den guten Weg wandeln, der zum Leben führt? Es sind diejenigen, die nach dem Rat des glückseligen Bischofs von Genf (=Franz von Sales) diesen Pflichten noch etwas hinzufügen. Und zwar, indem sie Mitglied von Gesellschaften und Bruderschaften werden, die sich besonders auf ein tugendhaftes Leben verlegen.

Indem diese Bruderschaften auch ein äußeres Werk der Religiosität oder der Barmherzigkeit empfehlen, führen sie uns auch zum Beherrschen unserer Leidenschaften und zu der Liebe zu Gott."

Und auf eine feurige Weise fängt Herr Vinzenz an, für den Caritasverein zu werben:

"Treten Sie also dieser Gesellschaft oder dieser Bruderschaft bei, Sie meine Damen, die sich noch nicht angeschlossen haben. Denn der Hauptzweck ist: nur Liebe zu Gott zu haben, sonst nichts zu wollen als Ihn zu lieben, für sonst nichts Zeit zu haben als Ihm zu dienen.

Wenn man freundlich zu seinem Gatten ist: es ist nur um Gott; wenn man für die Kinder sorgt: es ist nur um Gott; wenn man sich seinen Pflichten widmet: es ist um Gott. Auf diese Weise geht man durch die schmale Pforte des Heiles und wird man gerettet..... Meine Damen, es gibt Frauen, die sehen, daß mehrere von Ihnen dem Herrn mit Ausdauer folgen auf dem schmalen Weg der aktiven Liebe zu Gott und dem Nächsten. Sie möchten dasselbe tun, denn es scheint ihnen etwas Schönes zu sein. Aber weil sie es dann

24/26

dennoch schwer finden, lassen sie es." (XIII,814)

Schon eher nannte Vinzenz in der Konferenz von 11. Juli 1657 als Mittel, die Bruderschaft im Stand zu halten: den Eifer für ein geistliches Leben:

"Das Mittel also, meine Damen, das ich Ihnen empfehle ist: bemühen Sie sich innerlich fortwährend, an Ihrem geistlichen Fortschritt zu arbeiten. Leben Sie in der ganzen Vollkommenheit, die Ihnen möglich ist. Erhalten Sie die innere Lampe immer brennend...ich meine, das herzliche, brennende und beharrliche Verlangen, Gott wohlgefällig zu sein und Ihm zu gehorchen...mit einem Wort: leben Sie als wahre Dienerinnen von Gott. Wenn Sie diese Verfassung besitzen, ziehen Sie Gottes Gnade und die unseres Herrn selber bestimmt zu Ihrem Herzen und zu Ihren Taten. Wenn Sie so leben, empfangen Sie Kraft, in den guten Werken zu beharren, und der Herr aller Barmherzigkeit wird in Ihnen wohnen." (XIII,813)

Nicht nur von seinen Missionaren und Schwestern, sondern auch von seinen Laien-Mitarbeiterinnen verlangt Vinzenz ein inniges geistliches Leben aus der Überzeugung, daß dies notwendig ist, die äußere Tätigkeit im Geiste von Jesus Christus zu verrichten.

Die Mitgliedschaft des Caritasvereins ist eine wahre Berufung

Aus dem Entwurf einer Konferenz an die Damen des Gotteshauses vom 6. April 1647 stellt sich heraus, daß Vinzenz die Mitgliedschaft als eine wahre Berufung sieht. Als einen von den Gründen, Mitglied des Caritasvereins zu bleiben, nennt Herr Vinzenz: die Einladung dazu durch Gottes Gnade.

In den Worten zu den Damen setzt Vinzenz die gleichen Akzente, die man findet in seinen Konferenzen an die Vinzentiner und die Töchter der Nächstenliebe über 'Berufung'. Hier sind die Gedanken von Vinzenz für uns ^{Wm} so wertvoller, da sie in seiner eigenen Handschrift bewahrt geblieben sind. (XIII,793)

"Ein Grund, in den guten Werken, die die Bruderschaft verrichtet, zu beharren ist: die Berufung. Die Berufung besteht hierin: Gott erwählt einige Personen aus, um sie für ein gutes Werk einzusetzen. Er erleuchtet dann ihren Verstand, um ihnen seine Absicht deutlich zu machen. Er bewegt ihren Willen, um dieses gute Werk anzufangen. Wenn man seine Einstimmung gibt, bestimmt Gott diese Menschen für die himmlische Herrlichkeit, er rechtfertigt sie und verherrlicht sie nach diesem Leben.

Also meine Damen, all dies hat sich auch bei Ihnen vollzogen, denn Gott hat Ihnen eingegeben, dieses gutes Werk anzufangen. Er hat Ihr Herz berührt, um es anzufangen, und Sie haben das getan. Gott hat Sie ohne Zweifel vorherbestimmt und gerechtfertigt, mit der Absicht, Sie einst in seine himmlische Herrlichkeit afzunehmen....

Andererseits, meine Damen, müssen wir die Furcht hegen, daß, wenn

24/27

wir nicht alles tun, was wir können, um dieses gute Werk im Stand zu erhalten, Gott uns und allen, die damit verbunden sind, die Gnade für diese Bedienung entziehen wird. Und daß er uns von seinen Angesicht aus dem Paradis stößt."

Es scheint mir, daß Vinzenz sich hier von Text aus dem Römerbrief inspirieren läßt (8,10): "Die Er aber vorherr bestimmte, die rief Er auch, und die Er rief, die machte Er auch gerecht: die Er aber gerecht machte, die hat Er auch verherrlicht."

Wir merken schon :wie positiv Vinzenz auch über die Berufung spricht, daß auch hier das Element der 'Angst' durchklingt: "Wenn man diese Berufung nicht annimmt, dann verpaßt man auch die Gnaden, die damit verbunden waren."

Auf dem Fundament des Evangeliums

In seinen Ansprachen an den Caritasverein wird Matt. 25 von Vinzenz zitiert. Es scheint der fundamentale Text aus dem Evangelium zu sein, auf dem er das Werk der Bruderschaft basiert.

Im Reglement von 1617 lesen wir:

"Die Dienerinnen der Armen nehmen den Herrn Jesus als Beschützer und als Zielsetzung: die Erfüllung seines allerfeurigsten Wunsches, daß die Christen einander die Werke der Nächstenliebe und Barmherzigkeit üben. Diesen Wunsch zeigt er uns in diesen Worten: "Seid barmherzig, wie mein Vater barmherzig ist." Und in jenen anderen: "Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters! Nehmt in Besitz das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt! Denn ich war hungrig, und ihr gabt mir zu essen. Ich war krank, und ihr habt mich besucht. Denn, was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, habt ihr mir getan."(XIII,424)

Von dem Evangelium aus kommt Vinzenz -wie jeder Christ- zu der Auffassung, die er im April 1640 in Worte faßt:

"Wenn Sie die Armen des Gotteshauses^{†)} und die armen Findelkinder besuchen, besuchen Sie in ihnen Gott selber. Und die Dienste, die Sie ihnen erweisen, erweisen Sie Gott selber." (XIII,781)

Und ein wenig weiter:

"Die Findelkinder sind auf besondere Weise das Bild von Jesus Christus."

Am 6. April 1647 sagt Herr Vinzenz im gleichen Zusammenhang:

"Wenn der Herr uns das Gebot gibt, den Nächsten zu lieben, gebietet er uns alle Taten der Liebe zu verrichten, die wir dem anderen erweisen können. Deren gibt es vierzehn: sieben leibliche und sieben geistliche. Die leiblichen, die den Leib betreffen, sind: den Hungrigen zu essen geben, den Durstigen zu trinken geben. Das machen Sie bei den armen Kranken und Findelkindern. Welch eine Ehre geben Sie Gott, meine Damen, wenn Sie das machen,

Siehe Anmerkung auf S.22

24/28

aber *welch eine Unehre, wenn Sie das nicht machen.*

Der Herr gibt dieses Gebot auch, wenn er uns warnt, daß er uns am Urteilstag befragen wird, ob wir Essen und Trinken gegeben haben.

O, meine Damen, Sie werden glücklich sein, wenn Sie das tun. Und unglücklich, wenn Sie anders handeln".

Vinzenz denkt wieder an Matt. 25, als er am 11. Juli 1657 (XIII,805) von den Kriegsoptionen in den Grenzgebieten spricht:

"Gesegnet sei Gott, der Ihnen die Gnade gegeben hat, unseren Herrn in seinen armen Gliedern mit Kleidern zu versehen. Die meisten von ihnen hatten nur Lumpen, mehrere Kinder waren so nackt wie meine Hand. Die Nacktheit der Mädchen und der Frauen war so schlimm, daß sogar ein Mann ohne Schamgefühl nicht den Mut gehabt hätte, sie anzusehen. Alle wären vor Kälte in diesem strengen Winter gestorben. O, wie müssen Sie, meine Damen, Gott dankbar sein, daß er Ihnen all dies eingegeben hat, und die nötigen Mittel schenkte.

In diesem letzten Text sehen wir, wie realistisch Vinzenz die Not der Armen wiedergeben kann. Wir finden den gleichen Realismus, als er in der Versammlung von 1638 die Galeeresklaven

"den Abschaum und den Pöbel des Königreiches"

nennt (XIII, 786).

Wenn sich Vinzenz auch auf das Evangelium beruft, um in den Armen Jesus Christus zu sehen, zeichnet er kein idealisiertes Bild von den Armen. Er sieht immer die Realität.

Aber wenn man mit beiden Beinen in der Wirklichkeit stehen bleibt, braucht man vielleicht wohl einen immer stärkeren Glauben, Matt. 25 in die Praxis umzusetzen.

Wenn Vinzenz zu den Damen des Caritasvereins spricht, dann hat er es mit Frauen aus den großen Familien von Frankreich zu tun, die mitten in der Welt stehen, und oft große Besitztümer haben.

In gleicher Linie liegen denn auch seine Hinweise auf Sprüche 28,27: *"Wer dem Armen gibt, dem fehlt es an nichts."* Und auf Psalm 112, 2-3, : *"Denn der Frommen Geschlecht wird gesegnet: Vermögen und Reichtum füllen sein Haus" .*

Aus diesen Texten schließt Vinzenz:

"Wenn Sie sich für die Armen einsetzen, bekommen Sie auch Segen für Ihre Familie und für Ihre Besitztümer."(XIII,782,788,789)

Am 22. Dezember 1645 zitiert Vinzenz Psalm 37,25: *"Doch sah ich den Frommen niemals verlassen, noch seine Kinder betteln um Brot."* Zu diesem Text gibt er einen Kommentar:

"Dazu muß bemerkt werden, daß es nicht eine Familie gibt, wie reich sie auch ist, die nicht dem Übel alles zu verlieren ausgesetzt ist. Wir haben in unserer Zeit reiche Prinzessinnen gesehen, die verpflichtet waren, ihre Kleidungsstücke zu verkaufen und vom geliehenen Geld zu leben."

24/29

Aber auch wenn Vinzenz die Damen von ihrem konkreten Leben in der Gesellschaft zu motivieren versteht, vergißt er nicht, sie auf die Konsequenzen ihrer Mitgliedschaft des Caritasvereins hinzuweisen. Er machte dies am 11 Juli 1657 folgenderweise:

"Weil die Grundsätze der Welt jener Mitgliedschaft zuwider sind und weil nichts uns sosehr den Geist Gottes raubt, wie das weltliche Leben auf dieser Erde, und weil man um so weniger würdig ist, Jesus Christus zu besitzen, je nachdem man mehr in Pracht und Prunk lebt: darum sollen die Damen des Caritasvereins sich nicht mit dem Geist dieser Welt einlassen, denn ich möchte diesen Geist mit verpesteter Luft vergleichen. Sie sollen sich für die Partei Gottes und der Nächstenliebe aussprechen. Und zwar: total. Denn wer auch nur ein wenig der anderen Partei anhängen will, würde alles verderben. Gott kann kein geteiltes Herz ertragen: er will unser Herz ganz, ja er will es ganz."

Ratschläge für das persönliche geistliche Leben

Im Reglement von 1617 wird von den Damen verlangt, viermal im Jahr zur Kommunion zu gehen, wenn es irgendwie möglich ist, und zwar in folgender Meinung:

"...um den feurigen Wunsch des Herrn zu verehren, daß wir die Armen lieben und ihren Nöten abhelfen. Man wird Ihn auch um Segen für die Bruderschaft bitten: daß sie immer mehr zu seiner Ehre und Glorie zur Blüte gelangt. Man wird Ihn auch bitten um Stütze für die Mitglieder und für das Seelenheil derjenigen, die Ihm in der Bruderschaft dienen oder der Bruderschaft etwas von ihren Gütern gegeben haben."

Die kranken Mitglieder müssen besucht werden, und wenn eines gestorben ist, muß man zur Beerdigung gehen:
"mit gleichen Gefühlen, als wäre es die eigene Schwester."

Für die Verstorbenen muß die Bruderschaft eine Heilige Messe lesen lassen.

Was das persönliche religiöse Leben betrifft, rät das Reglement, das Morgen- und Abendgebet zu beten, wenn es möglich ist, der Heiligen Messe beizuwohnen, seine tägliche Arbeit bescheiden und ruhig zu verrichten, um so Gottes Sohn nachzufolgen.

Wegen der Zurückhaltung der Kirche nach der Reformation, das Lesen der heiligen Schrift zuzulassen, findet man nichts darüber im Reglement.

Wohl wird verlangt, jeden Tag ein Kapitel aus dem Buch des heiligen Franz von Sales: *Einführung zum devoten Leben*⁺⁾ zu lesen.

Wenn man gesellschaftlich verkehrt und sich unterhält, muß man dies dem Herrn widmen, und beten, daß man Ihn nicht beleidigen wird. Die Damen müssen sich darauf verlegen, innerlich den Herrn Jesus und seine Mutter zu ehren: das verlangt die Bruderschaft speziell von ihren Mitgliedern.

+) In Deutschland unter dem Titel "Philothea" bekannt

24/30

Dann empfiehlt das Reglement einige Tugenden, die Herr Vinzenz später ganz speziell von seinen Schwestern verlangen wird, und woraus der Geist ihrer Kongregation besteht: Demut, Einfachheit und Liebe.

Schließlich wird angeraten, sich den anderen zu fügen, und alle Handlungen in liebevoller Meinung und nicht aus menschlicher Hinsicht zu verrichten.

Man kann nicht sagen, daß es eine übertriebene Lebensregel ist, die aufgestellt wird. Sie ist auf das tägliche Leben und auf das Werk der Bruderschaft ausgerichtet.

Dennoch kann man dem Eindruck nicht entgehen, daß ein hohes christliches Ideal vorgehalten wird, das große Hingabe verlangt, zumal, wenn man in einer Familie und in der Gesellschaft lebt.

Die Krankenpflege

Obschon wir nicht auf die konkreten Bestimmungen der Krankenpflege eingehen würden, bringen wir dennoch einige Punkte zur Sprache:

"Wenn sie zu den Kranken kommt, wird sie sie heiter und mit Liebe grüßen.

Sie wird den Kranken liebevoll einladen, zu essen, aus Liebe zu Jesus und seiner heiligen Mutter, alles mit Liebe, alsob es ihr eigenes Kind beträfe, oder lieber Gott, der als Ihm getan betrachtet, was sie für die Armen tut.

Sie wird ein kurzes Wort über unseren Herrn sprechen und in diesem Gefühl wird sie versuchen den Kranken zu erheitern, wenn er niedergeschlagen ist.

Sie wird zuletzt zu denjenigen gehen, die allein sind, um länger bei ihnen bleiben zu können.

Sie wird mit Eifer am Heil der Kranken mitwirken und sie gleichsam an der Hand zu Gott führen."

Der Zweck der Zusammenkünfte

Die Zusammenkünfte der Caritasvereinigung in Châtillon fanden jeden Monat statt, aber die eigentliche Beratschlagung dauerte nur eine halbe Stunde.

Als deren Zweck sah Vinzenz:

- 1) über den geistlichen Fortschritt zu reden;
- 2) über den allgemeinen Zweck der Bruderschaft zu reden.

Die Tagesordnung sah, wie folgt, aus:

- 1) ein geistliches Wort;
- 2) Beratung über die Kranken;
- 3) Beratung über den Caritasverein.

Bei der Abstimmung ging es sehr demokratisch zu. Wer zuletzt Mitglied geworden war, gab als erster seine Stimme. So wurde das Überwicht derjenigen, die schon länger Mitglied waren, verhindert. Als letzter gab der Pfarrer seine Stimme ab:

24/31

"die gleich entscheidend wie eine Stimme der genannten Dienerinnen der Armen ist."

Aus diesem Zitat geht hervor, wie ernst Vinzenz den Laien nahm.

Dennoch müssen wir hier bemerken, daß Vinzenz in den Versammlungen mit seinen Mitbrüdern einer war, der seine Meinung durchzusetzen wußte, auch wenn die andern dagegen waren. Zu seiner Entschuldigung können wir sagen, daß es damals um wesentliche Punkte, um den Fortbestand der Kongregation der Mission ging.

Und in der Frage der Stiftung eines allgemeinen "Hospital" in Paris beugte er sich letztendlich dem Willen der Damen des Hôtel-Dieu, so sehr er sie auch zur Mäßigung anspornte. Schließlich errichtete die Regierung das allgemeine "Hospital", worin die Bettler untergebracht werden sollten. Vinzenz weigerte sich, dafür seine Mitbrüder einzusetzen.

In seinen Ansprachen an die Damen des Gotteshauses unterstrich Vinzenz mehrere Male die Bedeutung der Zusammenkünfte. Er zitiert dazu Christi Wort: *"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte."*

Die Versammlung war wichtig, denn:
- *man behandelt da die Angelegenheiten Gottes;*

- *in den Zusammenkünfte lernt man, was man tun soll. So werden Fehler vermieden, und man kann die Fehler und Unterlassungen, die gemacht werden, verbessern;*

- *man kann für das Werk neue Vorschläge machen, und die gegenseitige Einheit wird durch eine Zusammenkunft gefördert;*

- *in der Versammlung ermutigt man einander, man feuert einander an. Wenn man die Zusammenkunft vernachlässigt, wird man kalt.*

- *durch die Zusammenkünfte wird der Caritasverein stärker, um sich Schwierigkeiten widersetzen und bestehen bleiben zu können.*

- *in den Zusammenkünften lernt man einander besser kennen, man bekommt mehr Liebe zueinander, und man lernt die guten Dinge, die durch die Caritasvereinigung getan werden, kennen. (XIII, 767, 768, 785)*

In den Versammlungen gab Vinzenz einen finanziellen Bericht, besprach die Nöte, die noch zu lindern waren und gab eine Übersicht von dem, was zustande gekommen war.

24/32

Vinzenz gab der Frau ihren Platz in der Kirche wieder

Vinzenz war sich dessen gut bewußt, daß er durch seine verschiedenen Gründungen der Frau ihren Platz im Dienstwerk der Kirche wiedergab.

In einer Notiz über die Versammlung der Damen gibt auch Luise von Marillac diesem Bewußtsein Ausdruck:

"es ist sehr augenscheinlich, daß die göttliche Vorsehung sich in diesem Jahrhundert des weiblichen Geschlechtes bedienen wollte, um zu zeigen, daß sie allein es ist, die dem geschlagenen Volke zu Hilfe kommen und ihm mächtige Hilfe für das Heil schenken wollte. Niemandem ist es unbekannt, daß Gott sich dazu der Gründung der Mission durch die Leitung des Herrn Vinzenz bedienen wollte...." (Ecrits, 781, A.56)

In einem Brief von 1630 an Luise (I,79) verfißt Vinzenz, daß die Dame, die dem Kranken das Fleisch bringt, es selber auch kocht. Diese Arbeit von einer anderen machen zu lassen, findet er nicht opportun, weil es dann die Gefahr gibt, daß die Person auf die Dauer auch beauftragt wird, das Fleisch auszutragen, und die Mitglieder der Caritasvereine es nicht mehr selber tun würden. Und er schreibt dann:

"Die Erfahrung hat gezeigt, daß es für die Frauen absolut notwendig ist, in diesen Angelegenheiten nicht von den Männern abhängig zu sein. Das betrifft besonder die Kasse."

In gleicher Linie liegen die Worte von Vinzenz in einem Brief vom 2. September 1650 (IV,71):

"In Sachen der Verwaltung akkordieren Männer und Frauen nicht miteinander. Die ersten wollen die ganz an sich ziehen und die anderen ertragen das nicht. Zugunsten der Frauen kann ich aussagen, daß an ihrer Verwaltung nicht zu beanstanden ist, denn sie sind sorgfältig und zuverlässig."

Im Jahre 1636 sagt er (in einem eigenhändig geschriebenen Entwurf , XIII,764) zu einer kleineren Gruppe von Damen, die die Kranken im Pariser Gotteshaus¹⁾ auf eine Generalbeichte vorbereiten:

"Sie treten in das Dienstwerk der Witwen in der jungen Kirche, das hierin besteht: die leibliche Sorge für die Armen auf sich zu nehmen, wie sie die auch hatten. Und auch die geistliche Sorge für Personen des gleichen Geschlechtes, wie sie die auch hatten. Sie dürfen darin gleichsam eine Aufhebung des Verbotes sehen, das Sankt Paulus im ersten Korintherbrief, Kapitel 14, ihnen gab: Wie in allen Gemeinden der Heiligen, sollen die Frauen in den Versammlungen schweigen; denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden."

In einem eigenhändig geschriebenen Entwurf von 6. April 1647

+) Siehe Anmerkung auf S. 22

24/33

(XIII, 796) sagt er zu den Damen:

"Es scheint als ob die Sorge für die Findelkinder eine Arbeit für Männer ist und nicht für Frauen.

Antwort: Gott bedient sich deren, die er will. Judith schlug Holofernes und dessen Heer, Esther gab allen Juden das Leben, Saphira führte und urteilte das Volk Gottes. Die Witwen, von denen Sankt Paulus spricht, unterstützten am Anfang die Kirche. Die heilige Genoveva versah Paris mit Korn während einer Hungersnot, und eine Witwe hat die Deutschen aus diesem Königreich vertrieben."

Anderswo (XIII,815) weist Vinzenz auf die Frauen aus dem Evangelium, die Jesus dienten, hin:

"Es wäre zu wünschen, daß die Damen des Caritasvereins diese religiösen Frauen als ihre Vorbilder betrachteten."

Der Text, der uns am meisten anspricht, bleibt der vom 11. Juli 1657 (XIII,809):

"Wenn Ihr Werk unterginge, würde das ohne Zweifel ein großes Übel sein. Und um so größer, da die Ihnen von Gott geschenkte Gnade seltener und außerordentlicher ist. Seit etwa 800 Jahren hatten die Frauen kein öffentliches Werk mehr in der Kirche. Früher waren es Frauen, die Diakonissen genannt werden. Aber durch eine geheime Führung der göttlichen Vorsehung hörte dieser Brauch gegen die Zeit Karls des Großen auf. Das weibliche Geschlecht wurde von jedem Dienstwerk beraubt, ohne daß seitdem auch nur eines bestanden hat. Und siehe: die Vorsehung wendet sich heute an einige von Ihnen, um den Nöten der Kranken des Gotteshauses⁴⁾(von Paris) abzuhelfen."

Schluß

Im Rahmen der Caritasvereine hat Vinzenz in seiner Zeit der Frau einen aktiven Platz im Dienstwerk der Kirche für die Armen gegeben.

Neben praktischen Vorschriften für die Verwaltung des Vereins und den Krankenbesuch bot er in Ansprachen und im Reglement auch Ratschläge, als Christ in Familie und Gesellschaft zuleben. Gebet morgens und abends, Lesung und Betrachtung, Kontakt mit einander in regelmäßigen Zusammenkünften, Kontakt mit der Heiligen Eucharistie, Erfüllung der täglichen Pflichten bilden in der Lebensregel Kernpunkte

All dies befähigte die Frauen, ihre Arbeit für die Armen aus einer religiösen Überzeugung zu tun.

Das Fundament für eine gläubige Begegnung mit Kranken bleibt aber die Identifizierung des Herrn mit allen leidenden Menschen aus Matt. 25.

4) Siehe Anmerkung auf S.22

Gerard van Winsen ca
Panningen (Nederland) 1989



Der heilige Vinzenz und die Barmherzigen
Schwestern Mutterhaus Augsburg